

Villingen-Schwenningen

In den Dialog treten lautet die Devise

Von Schwarzwälder-Bote, aktualisiert am 28.09.2010 um 19:40

Von Anika Etzholz Schwarzwald-Baar-Heuberg.. "Schnelles Internet für alle", lautet der Wunsch des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Bei der Regionalkonferenz der IHK in Rottweil wurde aber deutlich, dass es der Zusammenarbeit vieler Institutionen zur Verwirklichung dieses Wunsches bedarf. In den Dialog treten lautet daher erstmal die Devise. Und der Dialog stand auch bei der IHK-Regionalkonferenz in der Rottweiler Stadthalle im Vordergrund. Mehr als 80 Vertreter aus Politik und Wirtschaft aus der Region haben sich für das gemeinsame Ziel "Schnelles Internet für alle" zusammengesetzt.

Oder besser gestellt, denn nach einer kurzen Einführung in das Thema und der Vorstellung der Experten hieß es für die Teilnehmer aktiv werden. An drei Gesprächstischen diskutierten sie über die Umsetzung von schnellem Internet, gerade auch in ländlichen Gebieten, und die verschiedenen Technologien, um dieses Ziel realisieren zu können. Im Rahmen der Breitbandstrategie strebe die Bundesregierung flächendeckend einen leistungsfähigen Zugang zum Internet mit mindestens einem Megabit pro Sekunde an.

Dies soll bis Jahresende realisiert werden, erklärte Ernst Burgbacher, parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister für Wirtschaft und Technologie.

E-Mail abrufen oder sechs Kühe melken

Und auch die Versorgung von 75 Prozent der Haushalte mit Internetverbindungen mit einer Leistungsfähigkeit von mindestens 50 Megabit pro Sekunde, gehöre zu den Zielen der Bundesregierung. Dass dieses Vorhaben aber nahezu unmöglich sei, machte Burgbacher gleichfalls klar. "Man muss ganz klar sagen, dass einfach nicht jedes Haus in Deutschland ans Kabelnetz angeschlossen werden kann." Daher werde weiterhin in "besonders schwer erschließbaren Siedlungen" auf Satellitendienste gesetzt.

"Mir hat mal eine Bäuerin vom Land, die auch Fremdenzimmer anbietet, erzählt, dass heutzutage fast jede Zimmerbuchung über das Internet laufe. Und gleich im nächsten Satz hat sie mir gesagt, dass sie in der Zeit, in der sie eine E-Mail abruft, sechs Kühe melken kann", scherzte Burgbacher, zeigte damit aber auch die große Bedeutung und Brisanz auf. In vielen ländlichen Gemeinden sei das Thema sehr präsent, waren sich die anwesenden Bürgermeister sicher. Dennoch gehe es mit dem schnellen Internet eher schleppend voran.

Dabei könnte es in vielen Kommunen so einfach sein, schenkt man den Ausführungen von Fritz Steimer, Professor an der Hochschule in Furtwangen, und Michael Setzen, zuständig für Wirtschaftsförderung und Tourismus im Landkreis Heidenheim, Glauben. Setzen: "In vielen Gemeinden ist es so, dass zum Beispiel die Wasserversorger Leerrohre haben, die für die Breitbandinternetversorgung genutzt werden könnten." Zwar gibt es diese Möglichkeit in vielen Kommunen, dennoch sei die Untersuchung, ob diese Leerrohre für

die Breitbandversorgung geeignet wären, mit enormen Kosten verbunden.

Am Ende kamen die Teilnehmer dann doch zu einem einheitlichen Votum: Wenn das Ziel der Bundesregierung bis Ende des Jahres erreicht werden soll, muss zunächst die Kommunikation zwischen Anbietern und Nachfragern verbessert werden.